

# Mozart sells



Foto: Ken Howard/Metropolitan Opera New York

## Auf Amerikas Opernbühnen ist Mozart ein gern gesehener Gast, wenn auch zumeist in sehr konventionellen Inszenierungen

**NANDO SCHELLEN**

Der 250. Geburtstag von Wolfgang Amadeus Mozart im Jahr 2006 bleibt natürlich auch in den Vereinigten Staaten nicht unbemerkt. Nur darf man bei solchen Anlässen nicht vergessen, dass beinahe alle Musik, die vor dem zwanzigsten Jahrhundert geschrieben wurde, Importmusik aus dem alten Europa ist. Mozart ist für viele Amerikaner also nicht unbedingt ein Repräsentant „ihrer“ Kultur – jedenfalls nicht in dem Maße wie für Deutsche oder Österreicher. Aber solange dies den Zuschauern nicht bei allen möglichen Gelegenheiten hingerieben und dadurch die kulturelle Frustration vergrößert wird, huldigen auch hier alle Musikliebhaber Mozart mit Begeisterung.

1 | Szene aus Julie Taymors Inszenierung der „Zauberflöte“ an der New Yorker Metropolitan Opera mit Nathan Grunn als Papageno.

Die „Zauberflöte“ ist in Europa und in den Vereinigten Staaten immer noch die meistgespielte und am besten besuchte

Oper der ganzen Operngeschichte. In Europa wird sie natürlich meist in der Originalsprache gespielt, nur selten gibt es Übersetzungen in die jeweilige Nationalsprache des Aufführungs-Staates. In Amerika gibt es drei Möglichkeiten: Entweder spielt man das Stück in der Originalsprache oder in der Englischen Übersetzung, oder man singt die musikalischen Teile auf Deutsch und spricht die Dialoge auf Englisch. Man kann sich allerdings denken, dass bei der dritten Möglichkeit die Überzeugungskraft der Bühnenpersonen arg beschädigt und oft bis Null reduziert wird.

Neben der „Zauberflöte“ sind auch in Amerika die Da-Ponte-Opern – also „Cosi fan tutte“, „Don Giovanni“ und „Le nozze di Figaro“ – sehr beliebt. Sie werden durchweg in der italienischen Originalsprache aufgeführt. „Die Ent-

führung aus dem Serail“ ist eine Oper, die zwar von den Kennern musikalisch sehr geschätzt wird; aber die Handlung trifft beim amerikanischen Publikum meist auf wenig Verständnis. Das gilt auch für die Regisseure: Die Tiefenstrukturen der Liebesverwirrungen bleiben unentdeckt, meist wird die Geschichte als grelle Klamotte präsentiert. Und damit das Publikum dem auch gut folgen kann, gehen viele Produktionen dieses Meisterwerkes in der englischen Sprache über die Bühne. Produktionen dieses Stückes wie Hans Neuenfels' berühmte Inszenierung an der Staatsooper Stuttgart oder Calixto Bieitos radikale Vergegenwärtigung an der Komischen Oper Berlin sind in Amerika leider undenkbar.

Die großen Opernhäuser wie die MET in New York, die Lyric Opera in Chicago oder die Häuser in San Francisco, Houston und Seattle spielen die Opern allerdings grundsätzlich in der Originalsprache. Das musikalische Niveau ist meistens hervorragend; es gibt hier ein enormes Reservoir an Talent, sowohl bei den Sängern als auch bei den Orchestermusikern. Szenisch sind die Aufführungen aber meistens sehr traditionell, mit Ausnahmen in San Francisco und Houston. Das Opernleben in USA kennt aber neben den großen Häusern ungefähr einhundert Opera Companies, die regional oder lokal betrieben werden. Diese Companies haben sehr wenig Geld und sind von der finanziellen Unterstützung der lokalen Bevölkerung abhängig. Sie bringen pro Saison drei bis vier Produktionen heraus, die je zwei- bis dreimal gespielt werden. Dabei gelten ganz andere Regeln als bei den genannten größeren Theatern. Es gibt kaum Geld, um eigene Dekorationen und Kostüme zu beschaffen. Nur zwei oder drei dieser Operngesellschaften bauen ihre eigenen Dekorationen und vermieten sie dann möglichst häufig. Ebenso gibt es zwei oder drei Kostümunternehmen, die ausschließlich traditionelle Kostümausstattungen vermieten. Von einem szenischen Konzept ist eigentlich nie die

Rede. Ab und zu gelingt es einer kleineren Company, mit einer guten Aufführung Aufsehen zu erregen. Das enorme Reservoir von Sängertalenten ist allerdings auch für diese kleinen Companies verfügbar, weshalb man auch hier oft stimmlich erstaunlich gute Sänger hört. Speziell diese kleineren Companies spielen Jahr für Jahr Mozart, weil seine Opern leicht zu besetzen sind und sich der materielle Aufwand für eine Aufführung in Grenzen hält.

„Idomeneo“ oder „La clemenza di Tito“ werden nur an den größeren Theatern gezeigt – aber auch nicht regelmäßig. Die Jugendmeisterwerke wie „Lucio Silla“ oder „La finta giardiniera“ sieht man in Amerika nur ganz selten. Im Sommer 2005 wurde „Lucio Silla“ in dem *Sommer Opernfestival in Santa Fé* mit bedeutendem Erfolg herausgebracht. Doch im Wesentlichen beschränkt sich

auch das Mozart-Jahr in Amerika auf die „Zauberflöte“ und die Da-Ponte-Opern. Und auch daran, dass es eigentlich nur zwei amerikanischen Regisseure gibt, die sich auf hohem Niveau szenisch mit Mozarts Opern auseinandersetzen, nämlich Peter Sellars und David Alden, wird das Mozart-Jahr wohl wenig ändern. Es gibt zwar noch ein paar andere, die sich an neuen inszenatorischen Konzepten versuchen, aber meistens mit geringem Erfolg.

Auch im Konzertbereich ist Mozart sehr beliebt. In jeden Sommer gibt es im Juli und August in New York seit 39 Jahren das *Mostly Mozart Festival*. Im *Lincoln Center* finden dann jeden Abend Konzerte statt, mit Werken von Mozart und seinen Zeitgenossen. Wobei der Begriff „Zeitgenossen“ großzügig interpretiert wird: Auch Beethoven und Schubert gehören dazu, ebenso

wie die bekannten Barockkomponisten. In der Wintersaison bemühen sich die Symphonieorchester, ein breit orientiertes Programm zu bieten. Mozart gehört immer dazu.

Im Grunde also sind die Unterschiede zwischen Amerika und Europa nicht allzu groß. Man ist hier nur konservativer, aber auch das wird keinen Europäer mehr überraschen. Und progressive Dirigenten gibt es hier natürlich genau so gut wie in Europa – man denke nur an Dennis Russel Davies und James Conlon. Allerdings haben die ihre Karriere zum großen Teil in Europa verbracht, wo sie ganz andere Anregungen und auch weitaus vielfältigere Arbeitsmöglichkeiten vorfinden als in ihrer Heimat. Mehr noch als in Europa ist Mozart in Amerika vor allem eines: Big Business. Denn: Mozart sells! 



# THEATER PLAUEN-ZWICKAU

## Der Zigeunerbaron

von Johann Strauß

## Die Blume von Hawaii

von Paul Abraham

## Nachtasyl

von Maxim Gorki

## Schumann's Art

TanzTheater von Bronislav Roznos

## donau waltz

von Bronislav Roznos

## Im weißen Rössl

von Ralph Benatzky

## Der Besuch der alten Dame

von Friedrich Dürrenmatt

## Der Rosenkavalier

von Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss

## Jim Knopf und Lukas der Lokomotivführer

von Christian Berg und Konstantin Wecker

## Schneewittchen und die 7 Zwerge

MärchenTanzTheater von Bronislav Roznos

## Der Bajazzo / Gianni Schicchi

von Ruggiero Leoncavallo und Giacomo Puccini

## Fame

von José Fernandez und Steve Margoshes

## Ein Sommernachtstraum

TanzTheater nach William Shakespeare  
von Bronislav Roznos

## Pension Schöllner

von Carl Laufs und Wilhelm Jacoby

## Zar und Zimmermann

von Albert Lortzing

## Götter von Berlichingen

von Johann Wolfgang Goethe

## Gräfin Mariza

von Emmerich Kálmán

## Der Troubadour

von Giuseppe Verdi

PREMIEREN

**KLEINE BÜHNEN** Die neuen Leiden des jungen W. von Ulrich Plenzdorf · My Way von Andy Hallwaxx · Fink und Fliederbusch von Arthur Schnitzler · Die Sternstunde des Josef Bieder von Eberhard Streul · Frühlings Erwachen von Frank Wedekind · Der gute Gott von Manhattan von Ingeborg Bachmann · Weisse Rose von Udo Zimmermann · Ein Gespräch im Hause Stein über den abwesenden Herrn von Goethe von Peter Hacks · Flasche leer von Thilo Reffert

BESUCHERSERVICE THEATER ZWICKAU (0375) 83 46 47 Im Gewandhaus · 08056 Zwickau

BESUCHERSERVICE VOGTLAND THEATER PLAUEN (03741) 28 13 48 48 Theaterplatz · 08523 Plauen

08012 Zwickau · Postfach 2011039 · Telefon (0375) 83 46 00 · Fax (0375) 83 46 09

2006/2007  
www.theater-plauen-zwickau.de